

es ähnlich au, und das heutige Deutsch kennt es fast noch in allen diesen Weisen. — her, er, Dtf er, die sächs. Mundarten: he, hie, — eben so wer, der, E. h. the — mir, dir, E. h. mi, thi, isl. ther, Ulf. thus (d. i. thur) — ar aus, s. oben Z. 27. war, warun — erdo s. Z. 55. und eddo, oder, R. edo, edeo, exh. und Dtf. odo, plattd. adder, edder, Deutschl. inter, ader Minnesänger auch: alder, isl. ethr, edo, edur, a. s. other, outhr, engl. or, E. h. mit hineintretendem s. estho, altfries. iestha, holl. of, oft. — ibu ob, Ulf. iba, gl. rhab. ipu, R. ibu, gl. doc. upi, Eidschw. oba, isl. ef, fries. ief, engl. if, holl. of. — eo, je immer, U. B. eo Dtf. io, E. h. gio, vergl. das isl. ä, ey, so auch neo, E. h. ne gio. — imo, ihm. U. B. und Eidschw. imo, Dtf. imo, mo, Rother 1051. hume, E. h. im, him, imi, imo, a. s. u. fries. him, Ulf. imma, isl. hamun. — enti, bei vorstehendem alte: anti, und gl. doc. u. B. U. enti, R. indi, Lat. inti, aber gewöhnlich ioh, Ulf. iah, exhort. ia, ia auch (et etiam) Marienleben hsg. ioh, isl. oc, dän. og, Deutschl. ende, ind, und, oß, auch. — Die volleren Formen: degan, widar, ubar, untar, niederd. under, isl. und, undir, aodlichho, aoc, laos E. h. los, isl. laus — heisur, heittu, gileitos, wo das sächs. kesur, hetu, giledos haben würde, R. analeitos; dagegen das e in bedero eben auch in andern hochdeutschen Schriften herrscht (Eidschw. bedhero; alt. Tit. 17. beden, 64. bediu.) — Die zweite Pers. Sg. auf os (fortos, gileitos) Jfid. minnotos, noch später Nibel. 8503 ladeses, wo wir jetzt est brauchen, a. s. auch st. Ulf. aber s. — Die dritte P. Pl. Präs. kommt im ganzen Fragm. nicht vor, wurde aber schwerlich wie in der E. h. auf ad, a. s. ath ausgehen, sondern wie im Ulf. auf nd oder nt. Die erste Person auf eo und u, auch sonst hochdeutsch und E. h. — ist Ulf. ist, E. h. u. fries. is, a. s. ys, isl. er. wi- lihu h, will ich, R. williu, E. h. welliu. hintu, Cat. th p. 60. eben so, Ulf. hita. — Das Subst. hat im Pl. noch die volle Form un, um, das Beiwort, als das schwächere, ist aber schon, wie in andern alten Denkmälern mehr oder weniger, im Dat. in em übergegangen: (dinem, honnem, sohem.) Der Nom. Pl. auf as und os findet sich bei Ulf. und ist höchst wahrscheinlich allen deutschen Sprachen früher eigen gewesen, abren. diab. genofas, hier helidos, E. h. häufig: helithos, thiebos, naglos, rincos, erlos, a. s. as, isl. ar, ir, ur. — gistuont, stund, stand; die niedere Sprache wirft das n aus, E. h. gistuod, a. s. stod, isl. stoth, wogegen es im Infiu. vortritt: stondan, standan, standa, unser stehen (der richtig gefühlte Unterschied zwischen dem geradezu geltenden stont Z. 57. und dem auxiliären gistuont Z. 7. ist beachtenswerth.) — hochdeutsch sind: infahan, R. Jfid. infahan, fragen, E. h. fraguan, a. s. frāgan, ferahes, brahanen, gimahalta, was im niederdeutsch mehr zusammengezogen wird, E. h. gimalda, isl. mälti, gl. doc. mahal, concio. Endlich das t für das sächs. d, ente, (E. h. endie) truhin (E. h. drohtin) luti, friunt, gitan, Hiltibrant, lintun, scilti.

Was nun hiergegen niederdeutsch klingt, ist von geringerer Bedeutung im Ganzen; vor allem fällt auf das t für z (nicht für s, das im hohen und niedern Dialect bleibt, wie niuson, suasat; suz, süß würde aber gleich in: suot fallen; das alte z entspricht